

Lehen; ob darunter die Grafschaft im Lobdengau war, wird freilich nicht überliefert²⁷³.

Einen Rest des Komitats hat man in der *comecia* Stahlbühel sehen wollen, die im 13. Jahrhundert erwähnt wird. An der Gerichtsstätte Stahlbühel, die östlich von Ladenburg gelegen haben soll, hielt König Heinrich (VII.) 1223, und d. h. wohl nachdem der letzte Lauffener gestorben war, ein *generale placitum* ab; und 1225 belehnte Bischof Heinrich II. von Worms den Pfalzgrafen (der zugleich Herzog von Bayern war) mit dem *castrum* in Heidelberg und der *comecia Stalbohel*²⁷⁴. Ist das das Schicksal, das der Schenkung König Heinrichs II. aus dem Jahr 1011 zuteil geworden ist?

(Nr. 56) Was sich nach 1011 in der Wingarteiba abspielte, ist nicht überliefert. Heinrich Büttner hat gemeint, der dortige Wormser Besitz der Abtei Mosbach sei „durch die Übertragung der Grafschaftsgewalt“ an den Bischof „besser geschützt“ gewesen²⁷⁵. Die Vermutung könnte stimmen, läßt sich aber nicht erhärten. Das spätere Territorium des Wormser Bistums hat weder auf dem *comitatus* im Lobdengau noch auf dem in der Wingarteiba aufbauen können²⁷⁶.

²⁷³) In einer Urkunde vom 18. Mai 1127 (?) spricht Graf Konrad von Lauffen von dem *beneficium quod pater meus de episcopatu Wormatiensi habuerat* und mit dem er nun von Bischof Buggo belehnt worden sei: H. Boos, UB der Stadt Worms 1 (1886) S. 54 f. Nr. 63. Ob mit dem *beneficium* die Grafschaft im Lobdengau gemeint war, ist fraglich. Unerheblich ist auch die Urkunde Kaiser Friedrichs II. vom November 1234, in der von ehemals Lauffener Besitz die Rede ist, der (nach dem Aussterben der Lauffener Grafen) an den Markgrafen von Baden verpfändet worden war: Württembergisches UB 3 (1871) S. 353 Nr. 855; R. Fester, Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg 1050–1515, 1 (1900) S. 28 Nr. 343. Die hier genannten Orte liegen gar nicht im alten Lobdengau.

²⁷⁴) F. I. Mone, ZGORh 11 (1860) S. 281 f. Nr. 21; BF Reg. Imp. V 1, S. 705 Nr. 3893; Schannat, Historia episcopatus Wormatiensis 1 (1734) S. 232; E. Winkelmann, Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1214–1400 (1894) S. 10 Nr. 203; A. Krieger, Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden 2 (1905) Sp. 1041 f.; Büttner (wie Anm. 268) S. 234; M. Schaab, Die Entstehung des pfälzischen Territoriums am unteren Neckar und die Anfänge der Stadt Heidelberg, in: ZGORh 106 = N.F. 67 (1958) S. 249–252; A. Gerlich, Die rheinische Pfalzgrafschaft in der frühen Wittelsbacherzeit, in: H. Glaser (Hg.), Wittelsbach und Bayern I 1: Die Zeit der frühen Herzöge (1980) S. 204.

²⁷⁵) Büttner (wie Anm. 268) S. 222 Anm. 84. Vgl. M. Schaab, Die Wingarteiba, in: F. Knöpp, Die Reichsabtei Lorsch. FS zum Gedenken an ihre Stiftung 764, I. Teil (1973) S. 617–626.

²⁷⁶) A. Seiler, Das Hochstift Worms im Mittelalter, Der Wormsgau Beih. 4 (1936).